

4 Kennen Sie die deutsche Nationalhymne? Welche Antwort ist richtig? Machen Sie den Test und kreuzen Sie an.

1. Wer hat die Musik komponiert?

- a Johann Sebastian Bach.
- b Ludwig van Beethoven.
- c Joseph Haydn.



2. Wer hat den Text geschrieben?

- a Johann Wolfgang von Goethe.
- b Heinrich Hoffmann von Fallersleben.
- c Thomas Mann.



3. Wie viele Strophen hat die deutsche Nationalhymne?

- a Fünf.
- b Eine.
- c Drei.

5 Wann wird die Nationalhymne normalerweise gespielt?

a Kreuzen Sie an.

- 1 Bei der Eröffnung der olympischen Spiele.
- 2 Bei der Feier zum *Tag der deutschen Einheit*.
- 3 Wenn die Regierung eine Pressekonferenz gibt.
- 4 Bei der Eröffnung des akademischen Jahres an den Universitäten.
- 5 Vor den beiden wichtigsten Nachrichtensendungen im Fernsehen.
- 6 Wenn der deutsche Bundespräsident einen Staatsbesuch im Ausland macht.
- 7 Vor einem Fußballspiel, wenn die deutsche Nationalmannschaft gegen eine Nationalmannschaft aus einem anderen Land spielt.

b Wie ist es in Ihrem Land? Vergleichen Sie im Kurs.

6 Lesen Sie den Text der Hymne. Versuchen Sie, den Text kurz mit eigenen Worten zusammenzufassen.

*Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben,
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand:
Blüh im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!*

7 Wie klingt die deutsche Nationalhymne für Sie? Geben Sie auf www.bundesregierung.de den Suchbegriff „Nationalhymne“ ein und hören Sie.

interessant feierlich dramatisch lustig
traurig energisch

4 Bund und Länder

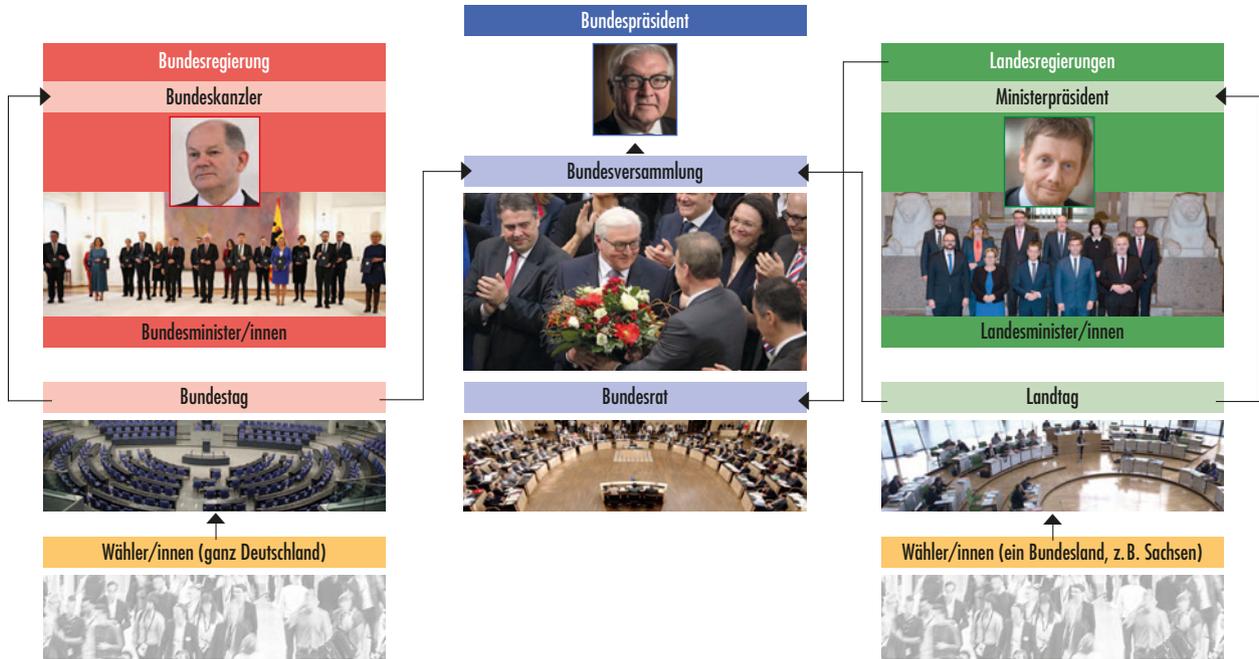
Was gehört zum Bund (Bundesrepublik Deutschland), was zu den Ländern? Notieren Sie.

Bundestag | Bundesversammlung | Landtag | Bundesregierung | Ministerpräsident/in | Bundeskanzler/in | ~~Bundespräsident/in~~ | Bundesrat | ~~Landesregierung~~

Bund: *Bundespräsident/in ...*

Länder, z.B. Thüringen: *Landesregierung ...*

5 Sehen Sie sich die Grafik an und lesen Sie die Texte. Schreiben Sie die passenden Begriffe aus Aufgabe 4 über die Texte.



a _____
Das sind der Bundeskanzler / die Bundeskanzlerin und seine/ihre Minister/innen. Er/Sie schlägt neue Gesetze für ganz Deutschland vor. Diese Gesetze werden im Bundestag und im Bundesrat diskutiert und beschlossen.

b _____
Im Parlament treffen sich die Abgeordneten aus ganz Deutschland und diskutieren über die Politik der Bundesregierung. Sie werden von allen Deutschen gewählt.

c _____
Hier treffen sich die Abgeordneten eines Bundeslandes und diskutieren über die Politik der Landesregierung. Die Abgeordneten werden von den Deutschen in diesem Bundesland gewählt.

d _____
Diese Person ist Chef/in der Bundesregierung. Sie wird nicht vom Volk gewählt, sondern vom Bundestag.

e _____
Das sind der Ministerpräsident / die Ministerpräsidentin und seine/ihre Minister/innen. Sie schlägt neue Gesetze für ihr Bundesland vor. Diese Gesetze werden im Landtag diskutiert und beschlossen.

f Bundesversammlung
Sie besteht aus den Abgeordneten des Bundestags, aus Vertretern der Bundesländer und aus bekannten Persönlichkeiten Deutschlands, z. B. aus Sportlern und Schauspielern. Es gibt sie nur einmal in fünf Jahren. Ihre Aufgabe: Sie wählt den Bundespräsidenten / die Bundespräsidentin.

g _____
Das ist unser Staatsoberhaupt – der höchste Vertreter oder die höchste Vertreterin Deutschlands. Die Person regiert aber nicht: Sie repräsentiert alle Menschen und alle Parteien Deutschlands. Sie wird von der Bundesversammlung gewählt.

h _____
Diese Person ist Chef einer Landesregierung. Sie wird nicht vom Volk dieses Landes gewählt, sondern vom Landtag.

i _____
Hier sitzen Vertreter/innen der Regierungen der 16 Bundesländer. Hier können sie den Bundestag kontrollieren und zu wichtigen Gesetzen „nein“ sagen. Wenn das die meisten Ministerpräsidenten tun, dann gibt es das Gesetz nicht.

6 Wie ist das in Ihrem Heimatland? Welche Aufgaben hat der Staat? Vergleichen Sie und sprechen Sie darüber im Kurs.

Bundeskanzler Olaf Scholz; Bundesminister/innen: Der neu gewählte Bundeskanzler Olaf Scholz und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Schloss Bellevue in Berlin, Deutschland, am 8. Dezember 2021. Bundespräsident: Frank-Walter Steinmeier; Ministerpräsident: Michael Kretschmer; Landesminister/innen: Sächsisches Kabinettsmitglieder in der 1. RvI: Kultusminister Ch. Piwarz (CDU), Sozialministerin B. Klepsch (CDU), Ministerpräsident M. Kretschmer (CDU), Wirtschaftsminister M. Dülig (SPD), Landwirtschaftsminister Th. Schmidt (CDU). In der 2. RvI: Justizminister S. Gemkow (CDU), Integrationsministerin P. Köpping (SPD), Innenminister R. Wöller (CDU), Finanzminister M. Haß (CDU), Wissenschaftsministerin E.-M. Stange (SPD), O. Schenk (CDU) am 18.12.2017 in der Sächsischen Staatskanzlei in Dresden (Sachsen).

U5: Bundeskanzler © actionpress/Christian Marquardt; Bundesminister/innen © ddp Images/Mika Schmidt; Bundestag © PantherMedia/Markus C. Hurek; Wähler/innen (ganz Deutschland) © Thinkstock/iStock/rclassenlayouts; Bundespräsident, Bundesversammlung © action press; Bundesrat © dpa Picture-Alliance/dpa; Ministerpräsident © dpa Picture-Alliance/dpa; Landesminister/innen © dpa Picture-Alliance/Sebastian Kah; Landtag © ddp images

1 Politische Parteien. Lesen Sie die Texte und machen Sie eine Tabelle.

Parteien über sich

Menschen haben unterschiedliche Vorstellungen davon, wie sie leben wollen und wie man ein Land am besten regiert. Es gibt politische Gruppen, die bestimmte Meinungen vertreten. Hier stellen sich wichtige politische Parteien in Deutschland kurz vor.



Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Unsere Partei ist die älteste Partei in Deutschland. Sie wurde 1863 in Leipzig gegründet. Unser Ziel ist, dass jeder junge Mann und jede junge Frau eine Ausbildung oder eine Arbeit bekommt und dass genug Geld da ist für Schulen und Kindergärten. Uns ist es auch noch wichtig, dass es den Familien gut geht. Beruf und Familie sollten keine Gegensätze sein.



Bündnis 90 / Die Grünen

An unserem Namen sieht man schon, dass in unserem Programm der Schutz der Natur und der Umwelt sehr wichtig ist. Weiter ist es uns wichtig, dass die Menschen aus unterschiedlichen Kulturen friedlich miteinander und nebeneinander leben können. Egal, woher sie kommen, welche Hautfarbe sie haben oder welchen Glauben sie haben. Wir sind eine junge Partei, uns gibt es erst seit 1980. „Die Grünen“ waren früher eine westdeutsche Partei. Nach der Wiedervereinigung kam 1993 das „Bündnis 90“ aus den neuen Bundesländern dazu.



Christlich-Demokratische Union Deutschlands / Christlich-Soziale Union (CDU/CSU)

Das Programm unserer Parteien hat einen Grundgedanken: den christlichen Glauben. Wir engagieren uns zum Beispiel für gute Ausbildung und für soziale Marktwirtschaft. Uns ist es auch wichtig, dass keine neuen Schulden gemacht werden und dass es den Unternehmen gut geht, damit die Menschen wieder Arbeit bekommen.

Unsere Parteien wurden 1945 gegründet. Die CDU ist in allen Bundesländern vertreten, nur in Bayern nicht. Dort gibt es unsere „Schwesterpartei“, die Christlich-Soziale Union. Wir sind im Bundestag eine Fraktion. Das heißt, wir arbeiten im Bundestag wie eine Partei zusammen.



Freie Demokratische Partei (FDP)

Wir sind eine liberale und tolerante Partei. Liberal bedeutet, frei zu denken und keine Vorurteile gegenüber anderen zu haben. Tolerant heißt, dass jeder so leben kann, wie er will, wenn er niemandem schadet. Der Staat soll sich nicht zu sehr in das Leben der Menschen einmischen. Wir sind also für weniger Staat und mehr Freiheit für die Menschen. Die wichtigsten Themen für uns sind mehr Arbeitsplätze und die Bildung. Uns gibt es seit 1948. Unsere Farben sind Gelb und Blau.

DIE LINKE. Die Linke.

Unsere Partei gibt es erst ganz kurz, eigentlich erst seit 2007. Sie entstand aus der ostdeutschen PDS und der westdeutschen „Wahlalternative für Arbeit und Soziale Gerechtigkeit“. Unsere Partei unterscheidet sich von den anderen hauptsächlich durch die Idee des Sozialismus. Sozialismus bedeutet, dass alle Menschen auf der Welt in Frieden leben können und dass es keine Armut gibt. Alle Menschen sollen die gleichen Chancen auf Bildung, Arbeit und medizinische Versorgung haben. Das nennt man Chancengleichheit.



Alternative für Deutschland (AfD)

Unsere Partei wurde erst im Jahr 2013 als Reaktion auf die Euro-Rettungspolitik Deutschlands gegründet. Wir engagieren uns für ein unabhängiges Deutschland und wollen unsere Nation stärken. Wir sind für mehr nationale Verantwortung und kritisieren die Europäische Union. Wir halten es für wichtig, die Polizei und die Justiz zu stärken, damit Verbrechen besser bekämpft werden können. Und wir wollen die deutschen Grenzen wieder besser schützen.

	SPD	CDU/CSU	Bündnis 90 / Die Grünen	FDP	Die Linke.	AfD
gegründet	1863					
wichtige Themen	Ausbildung, Arbeit					

2 Projekt: Über welche Themen diskutieren die Parteien aktuell?

Informieren Sie sich in den Tageszeitungen und suchen Sie sich ein Thema aus. Vergleichen Sie in verschiedenen Zeitungen, wie das Thema dargestellt wird. Sprechen Sie darüber im Kurs.



3 Welche Parteien gibt es in Ihrem Heimatland?

Welche Programme vertreten diese Parteien? Verbindet man die Parteien mit einer bestimmten Farbe? Machen Sie ein Plakat und präsentieren Sie es im Kurs.



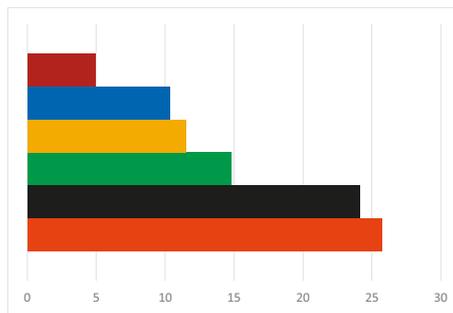
4 Bundestagswahl. Was bedeuten die Bilder? Ordnen Sie zu.

- a Die Bundestagswahl gibt es normalerweise alle vier Jahre.
- b Alle Deutschen über 18 Jahre dürfen wählen.
- c Ein Wahllokal ist ein Raum, in dem die Leute wählen. Zum Beispiel im Rathaus oder in einer Schule.
- d Auf dem Stimmzettel darf jeder zwei Kreuze machen: für einen Politiker und für eine Partei.
- e Wenn mehrere Parteien zusammen eine Regierung bilden, spricht man von einer Koalition. Die anderen Parteien bilden die Opposition.

5 Aus dem Wahlstudio



2 a Hören Sie die Ergebnisse der Bundestagswahl 2021. Ergänzen Sie die Parteien und die Prozentzahlen.



b Welche Parteien bilden diese Regierung?

Die wichtigsten politischen Parteien in Deutschland verbindet man mit einer Farbe. Man spricht dann zum Beispiel von den „Gelben“, den „Grünen“, den „Roten“ oder den „Schwarzen“.

a CDU/CSU + SPD

c _____

e _____

b _____

d _____

1 Staatssymbole (→ Seite 10)

Die deutschen Staatssymbole sind:

Bundeswappen	schwarzer Adler goldener oder gelber Hintergrund
Bundesflagge	schwarz-rot-gold Nationalflagge seit dem 8.5.1949
Deutsche Nationalhymne	Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben Musik: Joseph Haydn
Bundeshauptstadt	Berlin Regierungssitz
Tag der Deutschen Einheit	3. Oktober Nationalfeiertag als Erinnerung an die deutsche Wiedervereinigung

2 Deutschland und die Bundesländer (zum Nachschlagen) (→ Seite 12)

Bundesland	Hauptstadt	Fläche	Einwohner
 Baden-Württemberg	Stuttgart	35.751 km ²	10,9 Millionen
 Bayern	München	70.550 km ²	12,8 Millionen
 Berlin	Berlin	892 km ²	3,5 Millionen
 Brandenburg	Potsdam	29.654 km ²	2,5 Millionen
 Bremen	Bremen	419 km ²	0,7 Millionen
 Hamburg	Hamburg	755 km ²	1,8 Millionen
 Hessen	Wiesbaden	21.114 km ²	6,2 Millionen
 Mecklenburg-Vorpommern	Schwerin	23.214 km ²	1,6 Millionen
 Niedersachsen	Hannover	47.615 km ²	7,9 Millionen
 Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf	34.110 km ²	17,9 Millionen
 Rheinland-Pfalz	Mainz	19.855 km ²	4,1 Millionen
 Saarland	Saarbrücken	2.569 km ²	1,0 Millionen
 Sachsen	Dresden	18.420 km ²	4,1 Millionen
 Sachsen-Anhalt	Magdeburg	20.451 km ²	2,2 Millionen
 Schleswig-Holstein	Kiel	15.802 km ²	2,9 Millionen
 Thüringen	Erfurt	16.202 km ²	2,2 Millionen
 Bundesrepublik Deutschland	Berlin	357.046 km²	82,2 Millionen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stichtag 31.12.2015

1 Kleines Geschichtsquiz

Welche historischen Ereignisse sind hier gemeint? Recherchieren Sie mithilfe der Jahresangaben. Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge und notieren Sie die Jahreszahlen dazu.



- 1933 – 1945
- 1939 – 1945
- 1945
- 1949 – 1990
- 1961
- 1989
- 9.11.1989
- 2002

1: a: Bau der Berliner Mauer / b: Hitler Leibstandarte SS / c: Aufnahme von einem Panzervorstoß in Tunesien /
 d: Wiedervereinigung Brandenburger-Tor / e: Die Konferenz von Jalta mit Winston Churchill, Franklin D. Roosevelt und Joseph Stalin /
 f: Tausende DDR-Flüchtlinge vor der deutschen Botschaft in Prag

2 Was wissen Sie über diese Ereignisse? Sammeln Sie im Kurs.

3 Was bedeutet der Begriff „historische Verantwortung“? Lesen Sie die Erklärung. Was denken Sie: Welche Ereignisse sollte man nicht vergessen und warum? Sprechen Sie darüber im Kurs.

„Verantwortung für die Geschichte“ gehört zu den wichtigsten Begriffen der deutschen Nachkriegszeit. Damit bezeichnet man die moralisch-politische Verpflichtung gegenüber den Menschen, die in der Vergangenheit Opfer von Unrecht waren. Was passiert aber, wenn die Menschen, von denen man diese Verantwortung fordert, keine direkte Verbindung mehr zu der Zeit und zu den Tätern sowie Opfern haben? Lässt sich Verantwortung von einer Generation auf die nächste vererben?

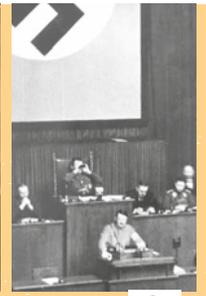
a © Laif/Keystone/Hulton Archive; b © Interfoto/Mary Evans Picture Library; c © dpa Picture-Alliance/Berliner Verlag/Archiv; d und e © picture-alliance/dpa; f © action press/Tourist; g © MEV; h © fotolia/Artalis-Kartographie

1 Was ist hier gemeint? Ordnen Sie zu.

Reichstagswahlen 1928–1933

	1928	1930	Jul 32	Nov 32	1933
NSDAP	2,6	18,3	37,3	33,1	43,9
SPD	29,8	24,5	21,6	20,4	18,3
KPD	10,6	13,1	14,3	16,9	12,3
Zentrum	12,1	11,8	12,5	11,9	11,2
Sonstige	44,9	32,3	14,3	17,7	14,3

NSDAP: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei unter Adolf Hitler; SPD: Sozialdemokratische Partei Deutschlands; KPD: Kommunistische Partei Deutschlands; Zentrum: Zentrumspartei (katholisch, konservativ)



1928–1933 3



9.11.1938



1.9.1939



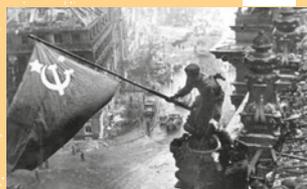
1942



6.6.1944



20.7.1944



30.4.1945

- 1 Deutschland greift Polen an, der Zweite Weltkrieg beginnt. In der Folge führt Deutschland Krieg gegen Frankreich und andere westliche Länder in Europa. 1941 überfällt Deutschland die UdSSR. Auch in Nordafrika kämpfen deutsche Soldaten.
- 2 Das NS-Regime beschließt, die Juden systematisch in Konzentrationslager (KZ) zu bringen und dort zu ermorden („Endlösung der Judenfrage“). Etwa sechs Millionen Juden kommen ums Leben.
- 3 In Deutschland steigt die Arbeitslosigkeit und es gibt starke nationalistische Tendenzen in der Bevölkerung. Viele Deutsche haben kein Vertrauen mehr in die Demokratie. Hitlers NSDAP wird von Wahl zu Wahl stärker. 1933 wird Hitler Reichskanzler, obwohl die NSDAP nicht die Mehrheit im Reichstag hat.
- 4 Novemberpogrome 1938: Die Nazis zerstören jüdische Geschäfte und Synagogen.
- 5 Die Armee der Alliierten landet an der französischen Küste und erobert Frankreich zurück. Jetzt kämpft Deutschland an zwei Fronten: Im Westen gegen die Alliierten unter der Führung der Amerikaner, im Osten gegen die Rote Armee. Der Krieg ist für Deutschland praktisch verloren, doch Hitler lässt seine Soldaten weiterkämpfen.
- 6 Die sowjetische Armee erobert Berlin. Hitler begeht Selbstmord. Wenige Tage später ist der Krieg zu Ende. Seine Bilanz ist schrecklich: über 60 Millionen Menschen verlieren ihr Leben, weite Teile Europas sind zerstört.
- 7 Einige deutsche Offiziere um Claus Graf von Stauffenberg verüben ein Attentat auf Hitler. Hitler überlebt. Stauffenberg und seine Anhänger werden hingerichtet. Heute erinnert ein wichtiger Gedenktag an dieses Ereignis.

2 Was wissen Sie über diese Zeit? Sammeln Sie im Kurs.

3 Die Herrschaft Hitlers und der NSDAP

Diktatur

Nach 1933 lösten sich viele Parteien auf oder wurden verboten. Es gab nur noch die NSDAP unter Adolf Hitler. Das Hitler-Regime hob die Pressefreiheit auf, verbot die Gewerkschaften und setzte die Grundgesetze praktisch außer Kraft („Gleichschaltung“). Politische Gegner kamen ins Gefängnis oder in ein Konzentrationslager, meistens ohne ein Gerichtsverfahren. Nach den Akten der Sicherheitspolizei gehörten dazu u.a. Kommunisten, kritische Theologen, politisch unzufriedene Menschen, Homosexuelle und „Landesverräter“.

Antisemitismus und Verfolgung von Minderheiten

Die NSDAP führte ab 1933 ihr antisemitisches Programm aus: Man sollte nicht mehr bei Juden einkaufen, Ehen zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Bürgern wurden verboten. Später mussten Juden in bestimmten Stadtteilen wohnen (Gettos). Am 9. November 1938 („Reichskristallnacht“) und an den folgenden Tagen zerstörten die Nazis jüdische Geschäfte und Synagogen. Schritt für Schritt verloren die Juden alle Bürger- und Menschenrechte. Viele Juden gingen ins Ausland. 1942 begann das Regime mit der „Endlösung der Judenfrage“: Millionen von Juden wurden in Konzentrationslager nach Polen gebracht und ermordet. Auch andere Gruppen wurden von dem Regime verfolgt: Sinti und Roma, Homosexuelle, psychisch Kranke und Behinderte.

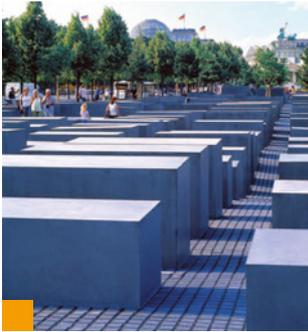
Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

richtig falsch

- | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1 Hitler wollte allein regieren und hat die NSDAP verboten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 Politische Gegner des NS-Regimes durften frei ihre Meinung äußern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 Als die NSDAP an die Macht kam, fing sie an, die Juden zu verfolgen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4 Jüdische Bürger hatten die gleichen Rechte wie Deutsche nicht-jüdischer Abstammung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5 Juden und weitere Gruppen wurden in den KZ systematisch ermordet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

4 Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus

a Ordnen Sie die Texte den Bildern zu.



- 1 Im Mai 1933 verbrennen nationalsozialistische Studenten öffentlich Bücher vieler deutscher Schriftsteller. Viele Künstler verlassen Deutschland und gehen ins Exil. Das Denkmal zur Bücherverbrennung ist bei der Oper in Berlin.
- 2 Das Holocaust-Denkmal steht in Berlin in der Nähe des Brandenburger Tors. Es erinnert an die Ermordung der Juden durch das Nazi-Regime. Es soll die Besucher nachdenklich machen. In dem Denkmal gibt es auch ein Informationszentrum.
- 3 Die Flugblätter „liegen“ vor der Universität München und erinnern an die Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“ um die Geschwister Hans und Sophie Scholl. Die Gruppe rief zum Widerstand gegen Hitler auf. „Unser heutiger ‚Staat‘ (...) ist die Diktatur des Bösen. (...) Der Sinn und das Ziel des passiven Widerstandes ist, den Nationalsozialismus zu Fall zu bringen (...).“ Am 18. Februar 1943 entdeckte man die Geschwister Scholl, als sie in der Universität München ihre Flugblätter verteilten. Am 22. Februar wurden sie hingerichtet.
- 4 Das NS-Regime baute zahlreiche Konzentrationslager, vor allem für politische Gegner und Juden. Die Lebensbedingungen in diesen Lagern waren unmenschlich: Die Gefangenen mussten hart arbeiten und viele starben an Hunger oder Krankheiten. Oder sie wurden von den Nazis ermordet. Es gibt viele KZ-Gedenkstätten, wie diese hier in Dachau bei München.

b Kennen Sie so eine Gedenkstätte oder so ein Denkmal? Erzählen Sie.

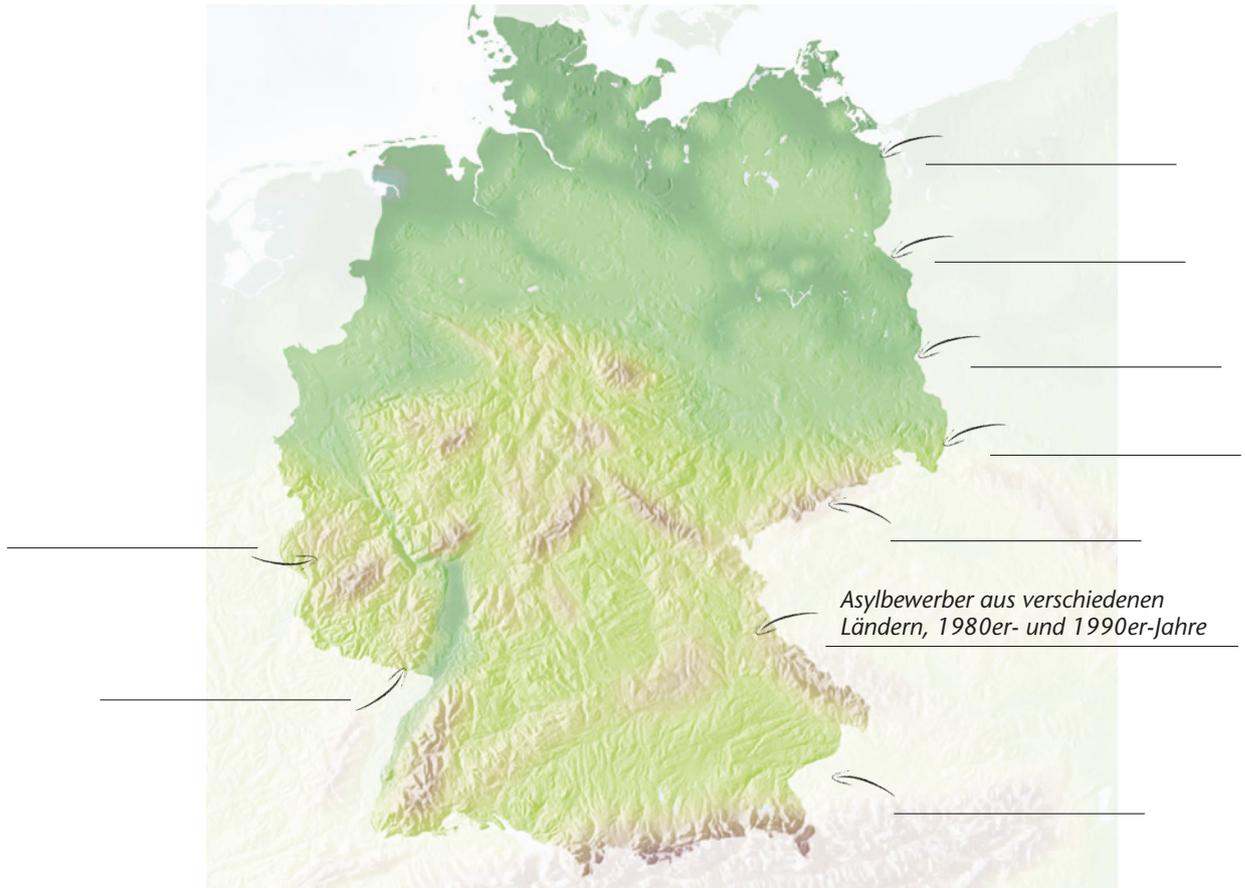
5 Zitat aus dem Grundgesetz (Artikel 3,3)

Lesen Sie das Zitat. Was denken Sie: Warum steht dieser Text in der deutschen Verfassung? Sprechen Sie darüber im Kurs.

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

3 Migration nach Deutschland

Lesen Sie den Text. Wer kommt wann nach Deutschland? Notieren Sie auf der Karte.



- 1 Schon im 17. und 18. Jahrhundert kommen Menschen aus Frankreich nach Deutschland. Die Menschen fliehen aus religiösen Gründen.
- 2 Im 19. Jahrhundert gehen viele Polen ins Ruhrgebiet, das damalige Zentrum der deutschen Industrie. Dort arbeiten sie im Bergbau.
- 3 Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs werden mehr als 10 Millionen Deutsche aus der damaligen Tschechoslowakei, aus Polen, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien vertrieben.
- 4 Zwischen 1955 und 1973 lädt man Menschen aus anderen Ländern ein, in Deutschland zu arbeiten. Diese ersten „Gastarbeiter“ kommen aus Italien. Die größte Gruppe der Gastarbeiter kommt aus der Türkei.
- 5 Ab 1980 kommen „Vertragsarbeiter“ in die DDR, vor allem aus Vietnam, Mosambik und Angola.
- 6 In den 1980er- und 1990er-Jahren kommen politische Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern nach Deutschland und bitten hier um „politisches Asyl“. Sie werden deshalb „Asylbewerber“ genannt.
- 7 Von 1990 bis 2000 kommen mehr als zwei Millionen „Spätaussiedler“ nach Deutschland. Spätaussiedler sind Deutsche, die größtenteils in der ehemaligen Sowjetunion gelebt haben.
- 8 In den 1990er-Jahren wandern die „Kontingentflüchtlinge“ ein, also Menschen jüdischen Glaubens, die aus Russland oder aus der Ukraine stammen.
- 9 In den Jahren 2015–2017 kommen viele Geflüchtete unter anderem aus Syrien nach Deutschland.

4 Gibt es Migration aus anderen Ländern in Ihr Heimatland? Berichten Sie im Kurs.

1 Was haben die Abbildungen mit Europa zu tun? Sammeln Sie Ideen im Kurs.



2 Die europäische Flagge, der Europatag und die europäische Hymne sind Symbole der Europäischen Union. Was ist richtig? Lesen Sie die Texte und kreuzen Sie an.

Die europäische Flagge

Der Kreis aus zwölf goldenen Sternen ist ein Symbol für Einheit, Solidarität und Harmonie in Europa. Die Zahl der Sterne hat nichts mit der Anzahl der Mitgliedstaaten zu tun. Die europäische Flagge gibt es seit 1955. Der damalige Europarat wählte den Kreis mit zwölf goldenen Sternen vor einem blauen Hintergrund, weil die Zahl Zwölf traditionell für Ganzheit und der Kreis für Einheit steht. Im Jahr 1983 nahm das Europäische Parlament dieselbe Flagge an und 1985 wurde sie zum offiziellen Symbol der EU.

Europatag – 9. Mai

Am 9. Mai 1950 hielt der französische Außenminister Robert Schuman eine Rede, in der er zum ersten Mal Überlegungen zum geeinten Europa vorstellte. Diese Rede gilt als „Grundstein“ der EU. So feiert man seit 1986 jedes Jahr am 9. Mai den Europatag und damit die Arbeit und die Erfolge der EU. An diesem Tag finden verschiedene Veranstaltungen statt, die die europäischen Nationen einander näher bringen sollen.

Die europäische Hymne

Der Europarat bestimmte 1972 den letzten Satz der Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven zur Hymne Europas. Beethoven, der die Symphonie 1823 komponiert hatte, vertonte hier die „Ode an die Freude“ von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1785. Seit 1985 gilt die Neunte Symphonie als offizielle Hymne der EU. Sie soll nicht die nationalen Hymnen ersetzen, sondern steht als Symbol – ohne Worte, nur in der universalen Sprache der Musik – für Freiheit, Frieden und Solidarität.

- | | richtig | falsch |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a Die goldenen Sterne auf der europäischen Flagge geben die Anzahl der EU-Mitgliedstaaten an. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b Die europäische Flagge wurde 1985 zum offiziellen Symbol der EU. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c Der Gedanke über ein vereintes Europa wurde zum ersten Mal in der berühmten „Schuman-Rede“ am 9. Mai 1950 geäußert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d Den Europatag gibt es seit 1950. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e Die Melodie der europäischen Hymne entspricht der Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f Die europäische Hymne spielt und singt man mit Worten, die der „Ode an die Freude“ entsprechen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3 Quiz: Was wissen Sie über die Europäische Union?

Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Die Europäische Union (EU) hat 27 Mitgliedstaaten. | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2 Die wichtigsten Ziele der EU sind: Frieden und Sicherheit in Europa, gemeinsamer wirtschaftlicher Markt in Europa und eine gemeinsame Außenpolitik. | <input type="checkbox"/> |
| 3 Den Euro gibt es als offizielles Zahlungsmittel in allen Mitgliedsländern. | <input type="checkbox"/> |
| 4 Als Bürger der EU kann man in die EU-Länder ohne Reisepass oder Visum reisen. | <input type="checkbox"/> |
| 5 Wenn man als EU-Bürger in einem anderen EU-Land leben und arbeiten möchte, braucht man eine Aufenthaltserlaubnis und eine Arbeitserlaubnis. | <input type="checkbox"/> |

4 Kurze Geschichte der Europäischen Union (EU)

a Lesen Sie den Text. Unterstreichen Sie die Staaten und die Jahreszahlen.



Im Jahr 1957 gründen sechs Staaten (Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande) durch die Römischen Verträge die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG).

Den Mitgliedstaaten geht es darum, einen gemeinsamen europäischen Markt zu schaffen und die Bereiche der gemeinsamen Politik auszuweiten.

Dänemark, Irland und Großbritannien treten 1973 bei. Acht Jahre später, 1981, folgt Griechenland.

1986 steigt die Zahl der Mitglieder auf zwölf: Portugal und Spanien treten bei.

In Maastricht wird im Dezember 1991 der „Vertrag über die Europäische Union“ unterzeichnet.

1995: Die Europäische Union zählt 15 Staaten – Finnland, Österreich und Schweden treten bei.

Am 1.1.2002 kommt in zwölf Staaten der Euro – die europäische Währungsunion wird verwirklicht.

2004 – zehn Länder kommen hinzu: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und die Republik Zypern.

Zwei weitere osteuropäische Länder treten 2007 der EU bei: Bulgarien und Rumänien. 2013 kommt Kroatien als 28. Mitglied hinzu.

2020 tritt Großbritannien aus der EU aus.

b Ergänzen Sie die Jahreszahlen unter der Karte.

5 Ihr Land und die Europäische Union

Ist Ihr Heimatland Mitglied der Europäischen Union?

Mit welchen Ländern arbeitet Ihr Land eng zusammen (politisch, wirtschaftlich)?

Hat Ihr Land Verträge mit diesen Ländern abgeschlossen?

1990	1. Juli: Währungsunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR 3. Oktober: Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland Der 3. Oktober wird Nationalfeiertag der Bundesrepublik Deutschland 2. Dezember: erste Wahl des gesamtdeutschen Bundestages
1990er-Jahre	Spätaussiedler und Kontingentflüchtlinge aus Osteuropa kommen nach Deutschland.
2002	1. Januar: Einführung des Euro, der gemeinsamen europäischen Währung

2 Einige Daten zur Geschichte der Europäischen Union (→ Seite 47–49)

1957	25. März: Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) (sog. „Römische Verträge“); Mitgliedstaaten: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande
1973	Beitritt von Dänemark, Irland und Großbritannien
1981	Beitritt von Griechenland
1986	Beitritt von Portugal und Spanien
1991	Dezember: Vertrag über die Europäische Union (Verträge von Maastricht)
1995	Beitritt von Finnland, Österreich und Schweden
2002	1. Januar: Einführung des Euro, der gemeinsamen europäischen Währung, als Bargeld in den EU-Mitgliedsstaaten Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien
2004	Beitritt von Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und der Republik Zypern
2007	Beitritt von Bulgarien und Rumänien
2013	Beitritt von Kroatien
2015	Der Euro ist Zahlungsmittel in 19 EU-Mitgliedsstaaten und weiteren Staaten
2020	Nachdem sich in einem Referendum 2016 die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger Großbritanniens dafür ausgesprochen hatte, tritt das Land 2020 aus der EU aus.



1 Partnerschaft, Ehe, Familie: Wie ist das in Deutschland?

a Lesen Sie die Texte und ordnen Sie sie den Bildern zu.



1 Ich heiße Anke, das ist mein Freund Christian und das ist unsere Tochter. Sie heißt Laura und ist zwei Jahre alt. Christian und ich sind nicht verheiratet, aber wir leben schon seit sieben Jahren zusammen. Laura geht in eine Kinderkrippe, seitdem sie ein Jahr alt ist, weil wir beide arbeiten. Und es klappt gut, sie fühlt sich dort wohl.

2 Ich und meine Mutter wohnen allein. Sie und mein Vater haben sich scheiden lassen. Früher hat mir mein Vater sehr gefehlt, auch wenn ich ihn ab und zu besuchen und manchmal sogar bei ihm übernachten durfte. Aber heute ist es mir eigentlich egal, ich komme mit meiner Mutter ganz gut zurecht. Mein Vater hat sowieso eine neue Familie und daher auch nur selten Zeit.

3 Also, ich würde sagen: Wir sind eine ganz normale Familie: meine Frau Alexandra, ich, unser Sohn Christoph und unsere Tochter Miriam. Ja,

selbstverständlich, Bobi darf ich nicht vergessen, unseren Hund. Meine Frau arbeitet zurzeit nicht, sie ist mit der Kleinen noch zu Hause. Aber nächstes Jahr kommt Miriam in den Kindergarten und dann will meine Frau wieder arbeiten gehen.

4 Ich heiße Erna Klimova und das ist mein Mann, Alexander Kusnezov. Mein erster Mann starb vor 22 Jahren, von ihm sind die Kinder Alexej und Valdemar. Mit meinem jetzigen Mann habe ich die beiden jüngeren, Sergej und Mascha. Dann wohnen auch die zwei Schwiegertöchter bei uns, mit den vier Enkeln, und der Vater, er ist schon 80 Jahre alt. Seit einem Jahr wohnen wir alle im bergangswohnheim. Mein sehnlichster Wunsch ist eine große Wohnung, wo wir den Vater pflegen können.

5 Mein Name ist Abdullah und das ist meine Familie: Doro, meine Frau, und unsere

gemeinsamen Kinder: Jacin, Fatou und Bassirou. Ich komme aus dem Senegal. Dort lebt noch mein ältester Sohn Yussuf. Er studiert in Dakar. Einmal im Jahr fliege ich in den Senegal und besuche dort alle Verwandten.

6 Ich heiße Petra. Ich bin Grafikdesignerin und lebe allein. Ich habe einen festen Freund, aber wir wollen nicht zusammen wohnen. Ich brauche meine Freiheit und mein Freund auch. Wir können uns immer treffen, wenn wir wollen. Am Wochenende machen wir immer etwas gemeinsam, gehen ins Kino oder besuchen Freunde.

7 Mein Partner heißt Hans-Peter. Wir haben uns auf einer Messe kennengelernt und leben seit vier Jahren zusammen. Nächstes Jahr wollen wir endlich heiraten. Unsere Hochzeit wird ein großes Fest mit Freunden und Familie.

b Wie nennt man die Lebensformen in den Texten? Notieren Sie die Nummern.

- | | | |
|-----------------------------------------------------|----------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> alleinerziehend | <input type="checkbox"/> Single-Haushalt | <input type="checkbox"/> in Partnerschaft lebend |
| <input type="checkbox"/> traditionelle Familie | <input type="checkbox"/> binationale Familie | <input type="checkbox"/> Großfamilie |
| <input type="checkbox"/> gleichgeschlechtliche Ehe | | |

2 Heirat: Was ist in Deutschland möglich?

a Arbeiten Sie zu zweit. Was meinen Sie? Wer kann heiraten? Was geht? Notieren Sie wie im Beispiel und sprechen Sie.



4 und 6 können heiraten

4 und 7 geht auch.



Nein, 4 und ...

Ja.

b Was meinen Sie? Dürfen folgende Personen in Deutschland heiraten oder geht das nicht? Kreuzen Sie an. Sprechen Sie dann darüber im Kurs.

- | | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 Frau 14 Jahre
Frau 22 Jahre
ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> | 2 Frau 35 Jahre
Frau 22 Jahre
ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> | 3 Mann 35 Jahre
Mann 22 Jahre
ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> | 4 Frau 65 Jahre
Frau 22 Jahre
ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|

c Lesen Sie den Text. Wie ist das für Sie? Kreuzen Sie an.

1 In Deutschland (Europa) heiraten immer zwei Personen. Die Ehe von drei oder mehr Personen ist verboten.

2 Ehen werden vor dem Standesbeamten geschlossen (Gesetz). Ehen, die nur in anderen Institutionen (z. B. Kirchen) geschlossen wurden, gelten vor dem Gesetz nicht.

3 Kinder (–18 Jahre) dürfen nicht heiraten, Personen zwischen 16 und 18 Jahren können eine gerichtliche Sondergenehmigung bekommen. Jüngere Kinder bis 15 Jahre können keine Sondergenehmigung bekommen.

4 Keine Person darf zu einer Ehe gezwungen werden. Vor dem Standesbeamten kann jede Person noch vor der Eheschließung ihre Einwilligung zurückziehen.

5 Die freie Partnerwahl ist Ausdruck des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Lebens. Das garantiert der deutsche Staat.



1	<input type="checkbox"/>	😊	<input type="checkbox"/>	😐	<input type="checkbox"/>	☹️
2	<input type="checkbox"/>	😊	<input type="checkbox"/>	😐	<input type="checkbox"/>	☹️
3	<input type="checkbox"/>	😊	<input type="checkbox"/>	😐	<input type="checkbox"/>	☹️
4	<input type="checkbox"/>	😊	<input type="checkbox"/>	😐	<input type="checkbox"/>	☹️
5	<input type="checkbox"/>	😊	<input type="checkbox"/>	😐	<input type="checkbox"/>	☹️

😊 Das kenne und verstehe ich gut.
 😐 Das ist mir etwas fremd.
 ☹️ Das verstehe ich nicht.

Fotos von oben: © iStockphoto/tobtnno; © Thinkstock/iStock/Isafix; © Thinkstock/iStock/andriikobryn

0 Kleines Deutschlandquiz

Seite 6

1 richtig: b, d, e, f, h, i, j, l, m

Seite 7

1 a 10, b 11, c 5, d 7, f 8, g 2, h 9, i 6, j 3, k 4

Seite 8

- 1 1 a; 2 e, g; 3 d; 4 b; 5 c; 6 f
 2 b Fundbüro, c Meldebehörde, d Standesamt, e Ausländerbehörde, f Standesamt, g Gewerbeamt, h Sozialamt
 4a Müllabfuhr, Gesundheitsuntersuchungen, Sozialamt, Schwimmbäder, Jugendzentrum, Gewerbeamt, Einwohnermeldeamt
 4b 2 d, 3 a, 4 b

1 Politik in der Demokratie

Seite 9

1 richtig: b, c, e, f, g, k, n

Seite 10

1a richtig: 1, 3, 4, 5, 7
 1b 1 a, 3 b, 4 c, 5 e, 7 d
 2 richtig: a

Seite 11

4 1 c, 2 b, 3 b
 5a 2, 6, 7

Seite 12

3 Siehe Karte im Buchumschlag

Seite 13

4 Bund: Bundestag, Bundesversammlung, Bundesregierung, Bundeskanzler/in, Bundesrat
 Länder: Landtag, Ministerpräsident/in
 5 a Bundesregierung, b Bundestag, c Landtag, d Bundeskanzler/in, e Landesregierung, g Bundespräsident/in, h Ministerpräsident/in, i Bundesrat

Seite 14

8a b Bundeskanzler/in; c Bundesminister/innen; d Landtag; e Landesregierungen, Ministerpräsident/in; f Bundesrat; g Bundespräsident/in, Bundesversammlung

Seite 15

1 SPD: ... soziale Gerechtigkeit
 CDU/CSU: 1945, christliche Werte, soziale Marktwirtschaft
 Bündnis 90 / Die Grünen: 1990, Frieden, Naturschutz
 FDP: 1948, Liberalismus, Arbeitsplätze, Bildung
 Die Linke.: 2007, soziale Gerechtigkeit, Frieden, Sozialismus

Seite 16

4 a 5, c 4, d 1, e 3
 5a SPD: 25,7 %, CDU: 18,9 % – CDU/CSU: 24,1 %, Grüne: 14,8 %, FDP: 11,5 %, AfD: 10,3 %, CSU: 5,2 %, DIE LINKE: 4,9 %
 5b b SPD, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen; c CDU/CSU, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen; d SPD, Die Linke., Bündnis 90 / Die Grünen; e SPD, Bündnis 90 / Die Grünen

Seite 18

2a Gewaltenteilung: die Macht des Staates ist geteilt
 Verfassung: eine Sammlung von Regeln
 2c Dann ist der Staat kein Rechtsstaat, sondern eine Diktatur. Die Menschen haben keine Garantie für ihre Freiheit und ihre Rechte.

Seite 19

3 Lösung auf Seite 35

Seite 20

1 richtig: c, d, e
 3b 1 Bürger und Bürgerinnen sollen über ein Einkaufszentrum entscheiden, 2 Mieter streiten um Garten im Hof

Seite 21

4 b 2, c 3, d 1
 6 richtig: b, c

Seite 22

1 Rechte: c, d, e, g; Pflichten: c, d, f, g
 2 von links nach rechts: 7, 2, 6, 1, 4, 5, 3
 2 Steuerpflicht, 3 Recht auf freie Meinungsäußerung, 4 Gleichberechtigung, 5 Schulpflicht, 6 Ausweispflicht

Seite 23

4a richtig: d, e, f
 5a 1 Arbeitsrecht, 2 Verkehrsrecht, 3 Mietrecht, 4 Familienrecht, 6 Steuerrecht
 5b 1 Finanzgericht, 3 Amtsgericht, 4 Arbeitsgericht, 5 Sozialgericht

Seite 24

6 1f, 2h, 3b, 4g, 5d, 6a, 7c, 8e

Seite 25

8a a3, b5, c6, d1, e8, f9, g2, h11, i4, j7, k13, l15, m14, n10, o16, p12

Seite 26

1 weiß: Staat; hellorange: Bundesländer, Stadtstaaten; orange: Städte, Gemeinden
 2 Bund: (Bundespolizei), Außenpolitik, Bundeswehr, Gesetzesbildung; Bundesländer / Stadtstaaten: Polizei, Bildung, Kultur, Gesetzesbildung; Städte und Gemeinden: Sozialarbeit, öffentlicher Nahverkehr, Wasserversorgung, Kultur

Seite 27

1 2 d, e–j; 3 c, e–j; 4 d, e–j; 5 b; 6 e–j
 2 b 2, c 2, d 1

Seite 28

- 4b PV: Pflegeversicherung, RV: Rentenversicherung, AV: Arbeitslosenversicherung
5a Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Lohnsteuer, Krankenversicherung, Pflegeversicherung
5b 1 Krankenversicherung, 2 Rentenversicherung, 3 Pflegeversicherung, 4 Arbeitslosenversicherung
6b richtig: a, c, e

Seite 29

- 7b richtig: a, c, d, e, f

Seite 30

- 1 1, 1, 1, 2, 2
2a 1 b, 2 a, c, g

Seite 31

- 2b richtig: 4, 5, 7
4 b 4, c 2, d 1

Seite 32

- 5b (a) freier Markt; (b) Kündigungsschutz, Arbeitnehmerschutz
5c 2 a, 3 b

Seite 34

SH = Schleswig-Holstein, MV = Mecklenburg-Vorpommern, NI = Niedersachsen, ST = Sachsen-Anhalt; BB = Brandenburg; NRW = Nordrhein-Westfalen; HE = Hessen; HB = Freie Hansestadt Bremen; TH = Thüringen; SN = Sachsen; RLP = Rheinland-Pfalz; SL = Saarland; BW = Baden-Württemberg; BY = Bayern; BE = Berlin; HH = Freie Hansestadt Hamburg

2 Geschichte und Verantwortung

Seite 37

- 1 a 5, Bau der Berliner Mauer 1961; b 1, Herrschaft der Nationalsozialisten 1933–1945; c 2, Zweiter Weltkrieg 1939–1945; d 7, Fall der Berliner Mauer 9.11.1989; e 3, Konferenz von Jalta 1945; f 6, DDR-Flüchtlinge in der deutschen Botschaft in Prag 1989; g 8, Einführung des Euro 2002; h 4, Teilung Deutschlands 1949–1990

Seite 38

- 9.11.1938: 4, 1.9.1939: 1, 1942: 2, 6.6.1944: 5, 20.7.1944: 7, 30.4.1945: 6

Seite 39

- 3 richtig: 3, 5
4 von links: 2, 4, 3, 1

Seite 40

- 1 2 f, 3 c, 4 b, 5 a, 6 e

Seite 41

- 2b alle Fotos passen
3 b 3, c 4, d 1

Seite 43

- 1 a b 2, c 1, d 2, 1; e 1, 1, f 2; g 2, 2, h 2; i 2, j 2, 1
1 b 1 b, 2 d (NATO), 3 f, 4 g, 5 h, 6 i, 7 d (Warschauer Pakt), 8 a, 9 c, 10 e, 11 j

Seite 44

- 2a 2 c, 3 a, 4 e, 5 b, 6 f
3 a Svenja Tönnies, b Jürgen Rehm, c Eva Gutmann

Seite 45

- 2a Thorsten Kwiatkowski: ca. 60, Polen, hier geboren, Urgroßeltern kamen hierher
Jevgenij Vodolazkin: 22, Ukraine, vor 10 Jahren, jüdische Gemeinde
Rosanna Sana: 37, Italien, in den 1960er-Jahren (Eltern), Arbeit
Ling Sun: 42, China, vor 20 Jahren, politische Verfolgung
Cem Mercimek: 29, Türkei, vor einem Jahr, Frau lebt in Deutschland / Deutsch lernen

Seite 46

- 3 links: 1, 4; rechts: 2, 3, 5, 6, 7, 8

Seite 47

- 2 richtig: b, c

Seite 48

- 2 richtig: 2, 4
4b 1973: Dänemark, Irland, Großbritannien
1981: Griechenland
1986: Portugal, Spanien
1995: Finnland, Österreich, Schweden
2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Republik Zypern
2007: Bulgarien, Rumänien
2013: Kroatien

Seite 49

- 6a 1 Italien, 2 Luxemburg, 3 Vatikan, 4 Irland, 5 Spanien, 6 Deutschland, 7 Österreich
6b Einführung: 1.1.2002 / 2015 / Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Österreich, Portugal, San Marino, Slowakei, Slowenien, Spanien, Vatikanstadt und Zypern
Euro-Scheine
Euro-Münzen

3 Mensch und Gesellschaft

Seite 53

- 1 1 d, h, i, n; 2 e; 3 f, l, o; 4 b, k, m; 5 c, g, (m), p; 6 a, i, q

Seite 54

- 1 a von oben nach unten:
2, 11, 7, 8, 6, 9, 10, 1, 12, 3, 5, 4

Seite 55

- 2a deutsche Dialekte: 1, 3, 5, 6
 2b **1** Berlinisch, **3** Bairisch, **5** Kölsch, **6** Plattdeutsch
 2c Berlinisch: Berlin, Bairisch: Bayern, Kölsch: Köln, Plattdeutsch: Norddeutschland (Küstenregionen)
 4 in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz; in Teilen von Belgien, Dänemark, Italien, der Slowakei (in einer Gemeinde) und Vatikanstadt
 5a nicht aus Deutschland: Döner, Pizza
 5b **c 6, d 3, e 2, f 4, h 5**

Seite 56

- 7a **a 10, b 2, c 1, d 7, e 8, f 5, g 4, h 6, i 3, j 9**
 7b **a** Berlin und Brandenburg, **b** Bayern, **c** Thüringen, **d** Sachsen und Sachsen-Anhalt, **e** Baden-Württemberg, **f** Hamburg und Schleswig-Holstein, **g** Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, **h** Nordrhein-Westfalen, **i** Bremen und Niedersachsen, **j** Mecklenburg-Vorpommern

Seite 57

- 1 über dem Wasser: Sprache, Aussehen, Verhalten, Produkte; unter dem Wasser: Werte, Normen, Einstellungen, Sitten, Gebräuche, Vorschriften, Erwartungen

Seite 58

- 1a von oben nach unten und von links nach rechts: 7; 5; 1; 6; 4; 2

Seite 59

- 1b **1** in Partnerschaft lebend, **3** traditionelle Familie, **4** Großfamilie, **5** binationale Familie, **6** Single-Haushalt, **7** gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft
 2a nur die Personen 1 und 3 dürfen in keiner Kombination vorkommen
 2b **1** nein, **2** ja, **3** ja, **4** ja

Seite 62

- 5a Julians Eltern
 5b Julian: 1, 6, 7, 8; Chiara: 2, 3, 4, 5
 7 Katze: 1; Hund: 2; Kaninchen, Maus: 3; Vogel: 4; Fisch: 5; Schlange: 6

Seite 63

- 8b 5, 6, 1, 2, 4
 8c richtig: 2, 4, 5, 6, 8

Seite 64

- 1a richtig: 2, 5, 7
 1b Tagesmutter: ab der Geburt, Kinderkrippe: ab 6 Wochen, Kindergarten: ab 3 Jahren

Seite 65

- 5b richtig: b, d, g, h

Seite 67

- 8a richtig: 4
 8b Jasmin: 16, Hauptschule, Quali, Zahnarzthelferin
 Hermann: 35, Buchhändler, Bürokaufmann
 Svenja: 38, Übersetzerin, selbstständig sein
 Kinga: 22, Fachakademie, Erzieherin

Seite 68

- 9a alle außer „IHK“
 9b richtig: a, b, e

Seite 69

- 1 richtig: c, g, h
 2 Person 2: ja, ausgetreten
 Person 3: nein, keine Aussage
 Person 4: ja, muslimisch

Seite 70

- 4 eine Taufe
 5a **1** a: Weihnachten (abgebildet: eine Krippe)
2 c: Fronleichnam (abgebildet: eine Fronleichnamprozession)
3 d: Ostern (abgebildet: ein Kreuz)
4 b: Heilige Drei Könige (abgebildet: Sternsinger)

Seite 72

- 3a **1** b, **2** a, **3** c
 3b **1** c; **2** a, d; **3** b; **4** a

Seite 74

- 6 richtig: b, c, d

Seite 75

- 7b **1** etwas auf den Punkt bringen, **2** beleidigte Leberwurst, **3** Vitamin B, **4** auf die Minute genau, **5** eins nach dem anderen, **6** erst die Arbeit, dann das Vergnügen, **7** Zeit ist Geld

Seite 76

- 9a **A 3, B 6, C 5, D 2, E 4, F 1**
 9c Musterlösung:
 1 Rauchen, das Fahrrad auf der Treppe abstellen und Grillen ist immer verboten. 2 Nachts darf man keinen Lärm machen, also keine laute Musik hören, nicht staubsaugen und auch Kinder dürfen nicht laut sein. 3 Am Sonntagmorgen darf man auch keinen Lärm machen, genauso wie nachts.

Seite 77

- 10 **A**, eventuell **B**